

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: für Marburg
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die fünfmal gepaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 115

Donnerstag, 22. September 1904

43. Jahrgang.

Noch einmal antreten!

Marburg, 22. September.

Noch einmal heißt es antreten, — noch einmal müssen alle deutsch- und freiheitlich gesinnten Wählermassen des weiten Marburger Bezirkes zu den Urnen eilen, um den Sieg, der schon bei der Hauptwahl sich sichtbar herniederneigte auf die Sache der Freiheit und der Kultur, mit einem letzten, gewaltigen Ruck vollends an unsere Fahnen zu fesseln! Wohl wurde die offizielle perwakisch-kerikale Kandidatur im Marburger Wahlbezirke glänzend zu Boden gestreckt, wurde das kulturfeindliche, von hoch- und nichtswürdigen Deutschenressern angeführte offizielle Perwakentum so aufs Haupt geschlagen, daß es ihm fürderhin nicht mehr einfallen kann, unseren Marburger Bezirk für das Perwakentum zu reklamieren, — allein nun gilt es erst recht, gegen den windischen Heß-Pfaffenfrug alle Männer unseres Wahlbezirkes aufzurufen. Denn unser deutsch- und freiheitlich gestante Kandidat, Herr Albert Stiger, kommt morgen Freitag in die Stichwahl mit dem windischen Hochwürdigen Lopic aus Mureck! Das war ein Pfeil, den uns Deutschen des Unterlandes die mit völkischer Schmach und Schande bedeckten „auchdeutschen“ Grazer Kerikalen in den Rücken schossen, als sie einen windischen Hochwürdigen als weiteren Kandidaten aufstellten, einen Reservemann der perwakisch-kerikalen Partei! Wir kämpfen hier im Unterlande um unser deutsches Volkstum, gegen die wilde, perwakisch-kerikale Unkultur; da fällt die Grazer Zeitung der „auchdeutschen“ Kerikalen unserem Volke in den

Rücken! Schon wäre der Sieg unser, schon bei der Hauptwahl hätte der deutsche, freiheitliche Kandidat Herr Albert Stiger die absolute Mehrheit aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt, wenn es nicht listigem Pfaffenzauber gelungen wäre, Tausende Stimmen vom Lande aus deutschen Wahlorten dem gemeinsamen deutschen Kandidaten unseres Bezirkes zu entreißen, die nach völkischer Rechte und völkischer Ehre Herrn Albert Stiger gehörten! Ausschließlich gegen uns Deutsche des Unterlandes kehrte sich die von Graz aus gelenkte Kandidatur der deutsch sprechenden römischen Kerikalen, nur gegen unser Volk kehrte sich die wilde Heßarbeit der deutsch sprechenden römischen Kerikale in deutschen Landgemeinden! Aber wir werden den auchdeutschen Kerikalen, die wieder einmal schamlos unserem und ihrem eigenen Volke in den Rücken fielen, diese neueste deutschfeindliche Lathandlung nie vergessen, wir werden sie dort treffen, wo sie am empfindlichsten ist — in der Steigerung der Uebertreitsziffern! Sie wollen es ja nicht anders haben!

Wie zu erwarten war, haben sich die geschlagenen Perwakalen sofort um den windischen Kandidaten „unserer“ Kerikalen gruppiert. An die Trümmer des geschlagenen Perwakentheeres erging der Armeebefehl der geschlagenen Führer, morgen Freitag bei der Stichwahl für den windisch-kerikalen „Hochwürdigen“ der Grazer Kerikalen zu stimmen. Der innige Herzensbund zwischen den perwakischen Kulturverneinern und Deutschenressern und „unseren“ auchdeutschen Kerikalen wurde damit wohl jedem deutschen Unterleiser klar! Das offizielle Perwakentum

ist geschlagen, es marschiert nun unter der Brudersfahne! Jetzt heißt es alle Hände rühren, alle Arbeit aufs neue tun, damit der schon halberrungene Sieg zu einem ganzen werde. Zwar hat der deutsche und freiheitliche Kandidat, Herr Albert Stiger, schon bei der Hauptwahl die höchste Stimmenanzahl — 6275 — erreicht, während der nun in die Stichwahl gekommene windische Hochwürdige von Mureck nur 4792 (der offizielle windische Kandidat gar nur 3743) Stimmen erhielt. Aber morgen wird sich alles vereinen, was deutsch- und kulturfeindlich, was reaktionär und kerikal ist, um noch einen, um den letzten Versuch zu machen, im weiten Marburger Bezirke die perwakisch-kerikale Fahne siegreich aufzupflanzen. Wer ein deutschgesinnter Mann ist, wer den Bezirk den Segnungen der Freiheit, des Fortschrittes und der Kultur nicht verstopfen will, der hat darum morgen die verdoppelte Pflicht, an der Wahlurne zu erscheinen und seine Stimme abzugeben für den Bürgermeister von Windisch-Feistritz, für Herrn

Albert Stiger!

Wähler des Marburger Bezirkes! Setzt morgen euren ganzen Stolz darein, angehts des ganzen steirischen Landes die Palme deutsch- und freiheitlicher Mannhaftigkeit zu erringen! Wird morgen, in der endgiltigen Entscheidungsschlacht Herr Albert Stiger zu unserem Landtagsabgeordneten gewählt, dann kann unser Bezirk von sich sagen, daß er aller Ehren voll ist, daß er es wie kein anderer versteht, perwakisch-pfäffische Eier zu Boden zu schmettern! Ganz besonders an die

Nachdruck verboten.

Der Herkules.

Erzählung von G. Lindbaum.

Auf dem Sommersitze des regierenden Herzogs von A. gab es alle Hände voll zu tun. Tags vorher war aus der Riviera die telegraphische Weisung gekommen, die Räumlichkeiten des Schlosses zum Empfange Sr. Durchlaucht in Stand zu setzen.

An einem Fenster seines im erwähnten Schlosse befindlichen Zimmers stand der Herr Verwalter und blickte misstrauisch ins Freie. Die Aussicht ging in den Schlosspark und die Blicke des Verwalters hafteten auf einem seines Standbildes beraubten und von grünen Fliederbüschen halbkreisförmig umgebenen Steinpostament.

„Solange habe ich mit der Restaurierung des Herkules gewartet, daß mir jetzt die Hoheit unversehens über den Hals kommt. Aber freilich, wer hätte sich auch einen hoheitlichen Besuch um Frühjahrsbeginn träumen lassen. Die leidige Politik, der Kukul hole sie. Als ob uns was angeinge, wenn sie sich im hintersten Asien einander die Köpfe einschlagen. Indef unsere hohen Herren finden eine schleunige Zusammenkunft dringend geboten und da muß selbstverständlich auch unsere Hoheit dabei sein. Daher die beschleunigte Abreise von der Riviera. Zum Glück verweilt er, wie das Telegramm besagt, nur eine Nacht im Schlosse. Aber da wir gerade Mondnacht haben, wird er, darauf möchte ich Gist nehmen, alter Gewohnheit treu eine kleine Mondscheinpromenade machen und da . . . Zum Fenster, wie bringe ich mich aus der heillosen Schlamasse?“

Nach diesem ärgerlichen und despektierlichen Monologe schritt der Herr Verwalter in tiefes Sinnen verloren, die Hände am Rücken, auf und ab. Plötzlich blieb er stehen, schnitt eine freudige Grimasse und rief:

„Mundus vult decipi, ergo decipiatur. Ein kleiner Schwindel kann nicht schaden. Das ist ein kapitaler Einfall und der Konrad mit seiner Grenadierfigur ist wie geschaffen dazu. Freilich das arde gewissenszarte Kind wird ein Haar darin finden und Einwendungen machen wollen. Na, ich werde ihm die Strupeln auszutreiben suchen, er muß einfach parieren.“

Er schellte. Nach einer kleinen Weile öffnete sich die Türe und ein athletisch gebauter junger Mann mit hübschem gutmütigen Gesichte in Bedientenlivree erschien.

„Der Herr Verwalter befehlen?“

Der etwas unansehnliche Majordomus warf sich in die Brust, winkte den Angekommenen näher zu treten und sagte, durchs Fenster deutend:

„Was sieht er dort?“

„Das Postament, von dem im vergangenen Winter ein stürzender Baum den Herkules geschlagen.“

„Gut. Heute Nacht wird der Herkules wieder auf seinem Postamente stehen.“

Konrad sah seinen Herrn erstaunt an. „Ja ist er denn schon wieder restauriert, Herr Verwalter?“

„Das nicht. Es wird eben ein anderer Herkules das Postament zieren und dieser andere Herkules wird er sein.“ Der Sprecher wies mit dem Finger auf Konrad.

Dieser schaute verwirrt auf ihn. Wår der denn übergeschnappt?

„Ich Herr Verwalter? Da muß ich doch um Aufklärung bitten.“

„Die wird ihm werden. Wie er weiß, steigt heute abends Se. Hoheit hier ab. Die wird natürlich einen Gang in den Garten tun und da darf die Lieblingsstatue nicht fehlen. Begreift er?“

Konrad nickte stumm mit dem Kopfe.

„Schön. Es bleibt nichts übrig, als daß er, Konrad, während der Promenade des hohen Herrn ein wenig den Herkules spielt. Der Schlossschneider wird ins Vertrauen gezogen werden und wird bis abends ein entsprechendes Kostüm fertig haben. Was dieses nicht ausreicht, die Imitation perfekt zu machen, wird es der — verständige Gebrauch von Puder, Schminke und dgl. tun. So, nun kennt er meinen Plan und nehme er sich ordentlich zusammen, damit die Geschichte klappt. Gelingt alles nach Wunsch, kommt es mir auf eine entsprechende Gratifikation nicht an.“ Der Verwalter winkte ab und drehte sich um.

Doch Konrad blieb stehen und sagte nach einigen Sekunden gepreßten Tones:

„Herr Verwalter, was Sie mir zumuten, kann ich nicht tun. Das ist, verzeihen Sie, daß ich es frei sage, ein Betrug an unserem allergnädigsten Herrn.“

Der Verwalter kehrte sich rasch um.

„Aha, der Strupelfez Betrug. Was versteht denn er davon? Ist's nicht besser, wir machen Sr. Hoheit die kleine unschuldige Täuschung vor und er bleibt bei guter Laune, als umgekehrt? Kommt der Herzog mit dem Sommer heraus, wird sich ihm auch wieder der steinerne Herkules präsentieren. Und nun mach er sich an seine Aufgabe.“

Wähler der Stadt Marburg ergeht der Ruf, diesmal voranzuleuchten in der Wahlfreude, in der Wahlenergie mit der Kraft, welche die Bevölkerung unserer Stadt in entscheidenden Stunden noch immer gezeigt hat. Viele bleiben in unserer Stadt vorgestern zu Hause — wenn sie ihre Namen nicht eintragen wollen in das Buch der Unehre, so müssen sie morgen die Scharte auswegen und bei der Wahlurne erscheinen. Weit mehr Stimmen noch als vorgestern brauchen wir morgen und darum: Wähler auf in Stadt und Land, zu Haus, zu Haus, vereinigt und geschlossen gestimmt für den Kandidaten der Freiheit und der Kultur, für den verdienstvollsten Mann unseres Bezirkes, für Herrn Albert Stiger in Windisch-Feistritz!

Politische Umschau.

Gegen die Entdeutschung des Staates.

In der gestrigen Sitzung des Salzburger Landtages überreichten die Abg. Dr. Stözl, Hueber, Paagn und Genossen einen Antrag, worin sie der Reichsregierung gegenüber ihre Besorgnisse ausdrücken, daß durch die Verordnung des Kriegsministers wegen Einführung der magyarischen Sprache im österreichischen Heer, dann durch den bekannten Kroatenersatz und die Verordnung wegen Errichtung slavischer Parallelklassen an den deutschen Lehrerbildungsanstalten Schlesiens die Einheit des Reiches und des Heeres tief und dauernd geschädigt und infolge des wiederholten Zurückdrängens des deutschen Volkes die Lebensinteressen des Reiches arg gefährdet werden. In der Begründung heißt es, daß die Einheit des Heeres durch den Magyarenersatz des Kriegsministers in Frage gestellt sei und daß das deutsche Volk in rechtlicher Beziehung stark benachteiligt sei, wenn kroatische Beamte ohne Kenntnis der Bedürfnisse der Bevölkerung in Bisleithanien in die österreichische Verwaltung eingeführt werden. Die Einführung der Parallelklassen in Troppau und Teschen habe nun einen Streit heraufbeschworen, dessen Folgen unabsehbar seien.

Die Weinzollfrage im niederösterreichischen Landtage.

Vorgestern wurde der niederösterreichische Landtag in der üblichen feierlichen Form eröffnet. Interesse verdient folgender Antrag: „Die in der letzten Zeit in die Öffentlichkeit gedruckenen Nachrichten über den Zoll- und Handelsvertrag mit Italien, nach welchem letzterem ein Einfuhrquantum von 400.000 Meterzentnern Wein zu einem ermäßigten Zollsätze zugestanden sein soll, hat in der weinbaureichsten Bevölkerung lebhaftest Beunruhigung

und Bestürzung hervorgerufen. Diese Zustände würden in direktem Gegensatz zu den früheren Äußerungen der Regierungsorgane in dieser Frage stehen. Die Befertigten stellen daher folgenden Antrag: „Die Regierung wird aufgefordert, ehestens authentische Aufklärungen darüber zu geben, ob die obigen Nachrichten auf Wahrheit beruhen.“ In formeller Beziehung wird beantragt: „Der Landeskulturausschuß habe über diesen Antrag in der nächsten Sitzung zu berichten.“

Der Krieg in Ostasien.

Stürme auf Port-Arthur.

Der letzte große Angriff auf Port-Arthur soll mit einem Erfolge der Japaner geendet haben. Zwei wichtige Forts auf beiden Seiten von Schuischeying oder Shushihien sollen vorgestern morgens erobert worden sein. Es handelt sich offenbar um die sogenannten Kuro-patkin-Forts. Auf diesen Angriff hatten sich die Japaner durch neunzehn Tage vorbereitet. Man hoffte damit die Einnahme von Port-Arthur herbeizuführen, allerdings hatte man sich getäuscht. Zunächst wollten die Japaner Atwanschan, Erlungshan und die dazwischen liegenden Forts erobern. Wie in Tschifu wohlunterrichtete Russen erfahren, bildeten die Angriffe gegen Ende August, die bisher als zwei getrennte Operationen dargestellt wurden, einen zehn Tage langen ununterbrochenen Kampf. An den ersten drei und den letzten vier Tagen wütete dieser Kampf am heftigsten. Am 31. August zogen sich die Japaner auf dem größeren Teile der Angriffslinie zurück, verblieben aber in vier Nebenschanzen der Nordostfront, welche sie erobert hatten. Diese Positionen beherrschen zwei Forts, wenige Meter von Erlungshan, und einige andere, etwas weiter entfernte Befestigungen. Seit 31. August haben die Japaner die russischen Positionen überhaupt kaum beschossen, während die Russen täglich tausend Schüsse abfeuerten, hauptsächlich gegen die vier eben genannten japanischen Positionen. Kleinere Ausfälle behufs Wiedereroberung dieser Positionen haben fast allnächtlich stattgefunden, waren aber stets erfolglos. Japaner, die nach Tschifu kommen, erzählen, daß ihre Landsleute jetzt vor der Widerstandskraft Port-Arthurs einen kolossalen Respekt hätten. Auch die Eroberung von Erlungshan oder anderer gleichrangiger Forts wäre nur ein Schritt, wenn auch ein wertvoller, zur Einnahme der Stadt. Die Russen haben den Angriff nicht vor der ersten Oktoberwoche erwartet. Die japanische Belagerungstaktik gilt jetzt als feststehend: sie wollen langsam, aber sicher vorgehen.

Es bestätigt sich, daß der Versuch, Atwanschan zu erobern, die Japaner ein ganzes Regiment kostete. Daraus geht hervor, welche große Schwierigkeiten die Japaner noch vor sich haben, da es Duzende solcher Forts zu nehmen gilt. Der

„Standard“ hört hierzu aus Tientsin, daß der Verlust fast eines ganzen Regiments durch das eigene Geschützfeuer der Japaner verursacht wurde. Die japanischen Truppen hatten eine Position erklommen, die für uneinnehmbar galt, und wurden aus diesem Grunde für Russen gehalten.

Tagesneuigkeiten.

(Mandatsniederlegung.) Herr Reichsratsabgeordneter Franz Mosdorfer hat seine Stellen als Bürgermeister der Gemeinde Weiz und als Obmann des dortigen Sparkassenausschusses niedergelegt.

(Die Kroninsignien König Peters.) Aus Belgrad wird gemeldet: Die Krönungsinsignien, bestehend aus Krone, Szepter und Reichsapfel, sind aus Paris eingelangt und überraschen durch ihre Bescheidenheit und Aermlichkeit. Nur das Szepter ist mit einem 13 Karat schweren Diamant geschmückt, welcher einem Säbel Kara-Georgs entnommen wurde. Krone und Reichsapfel entbehren jeden Edelsteinschmuckes. Alle drei Stücke wurden von einem Pariser Juwelier angefertigt und haben insgesamt nur 20.000 Dinar gekostet.

(O, du armer Geometer!) Nicht uninteressant ist es, wie beim Landvolk, besonders aber im Gebirge, der Name Geometer nur zu oft falsch ausgesprochen wird. So hört man anstatt Geometer oft sagen: Gometer, Gatometer, Ganimeter, Gablimeter, Garimeter, Gimeter, Gienimeter, Girimeter, Girameter, Gemeter, Getameter u. s. w. alles, nur nicht Geometer. Bleiben tuft du halt trotzdem noch immer der alte, arme Geometer!

(Wiener Bilder.) Großstadtler d. Die 47jährige Handarbeiterin Marie Lustig, X., Bürgergasse Nr. 20 wohnhaft, wurde abends angehalten, weil sie mit ihren beiden Kindern Josef, 8 Jahre alt, und Rudolf, 9 Jahre alt, durch längere Zeit auf der Quaimaier nächst der Ferdinandsbrücke stand und eine Verzweiflungstat zu planen schien. Die Frau gab an, sie habe die Absicht gehabt, den Tod in den Wellen der Donau zu suchen. Als Ursache bezeichnete sie den Umstand, daß sie am 16. d. ihre Wohnung räumen müsse und nicht die Mittel habe, sich ein anderes Quartier zu nehmen. — Großstadtfreuden. Die Speisefolge bei dem letzten Bankett im Wiener Rathause war diese: „Hühnersuppe. Forellen blau mit Kräutertunke. Englischer Lungenbraten mit feinen Gemüsen. Römischer Punsch. Bries nach Art Godard. Steirische Poulards. Salat. Dunstobst. Eis in Form. Gemischtes Obst. Käse. Backwerk. Kaffee.“ — Solche Bankette leisten sich die Christlichsozialen auf Gemeindefosten aber fast jede Woche.

(Ein Abtrünniger.) In der badischen Zentrumspreffe wurde der neue Bundesratsbevollmächtigte, Freiherr v. Bodmann als Abtrünniger hingestellt, weil er seine Kinder protestantisch erziehen

Er winkte gebieterisch abzutreten.

Der junge Mann rührte sich nicht vom Platze.

„Herr Verwalter, halten zu Gnaden, ich kann Ihrem Ansinnen nicht nachkommen, ich . . .“

„So, Auflehnung, Widerspenstigkeit gegen seinen Herrn!“ unterbrach ihn der Verwalter scharfen Tones. „Das kann nicht geduldet werden, schnüre er heute noch sein Bündel.“

Konrad schrak zusammen. „Nicht doch Herr Verwalter, künden Sie mir nicht, ich . . . ich werde Ihren Willen tun.“

„Schön. So rüste er sich für seine Rolle, die Zeit ist kurz.“

Konrad schritt über den Hof und trat in die an der Einfahrt befindliche Portierswohnung. Ein junges Mädchen kam ihm entgegen und hing sich an seinen Hals.

„Grüß Gott, Greti.“

„Grüß Gott, Konrad.“

„Der Vater nicht hier?“

„Nein, er ist mit wichtigen Aufträgen zum Gemeindevorstand ins Dorf gegangen.“

„Schade. Hätte so gerne seinen Rat eingeholt. Denk Dir nur, Schatz, welcher verrückten Einfall der Verwalter hat. Du weißt, vergangenen Winter schlug ein fallender Baum den Herkules im Schloßgarten herab. In seiner bekannten Saumseligkeit, um mich nicht stärker auszudrücken, hat der Verwalter die Statue bis heute nicht restaurieren lassen. Nun langt heute die Hoheit ein, um morgen mit dem frühesten wieder abzureisen. Es ist als sicher anzunehmen, daß sie in der lauen Mondnacht einen Spaziergang im Garten macht und wenn sie da

den Abgang ihrer Lieblingsstatue gewahrt — hui!“ — Der junge Mann tat einen eigentümlichen Pfiff. — In seiner begreiflichen Sorge hat nun der Verwalter an mich gedacht, ich soll heute Nacht den Herkules machen.“

„Du den Herkules machen, ja wie denn Liebster?“ fragte das junge Mädchen und schlug vor Bewunderung die Hände zusammen.

Konrad erklärte ihr die Absicht des Verwalters. „Konrad, du wirst prächtig aussehen“, und mit stolz leuchtenden Augen maß das Mädchen die stattliche Erscheinung des Geliebten.

„Du übersiehst nur das eine dabei, Greti. Die ganze Maskerade hat die Irreführung unseres guten Herrn zum Ziele.“

„Das ist wahr, indessen was schadet. Es geschieht hoffentlich nur einmal und einmal ist keinmal. Was man nicht weiß, macht einem nicht heiß. Der Herzog erfährt ja nicht.“

„Ich sehe mit Staunen, du bist ganz auf Seiten des Verwalters und findest den Betrug ganz in der Ordnung.“

„Das will ich nicht behaupten. Aber so sehr unehrenhaft wie du glaubst, ist's auch gerade nicht und dann bedenke, deine Weigerung bringt Dir ganz bestimmt die Ungunst des Verwalters ein.“

„Teufel, das ist's ja. Er sagte mir ins Gesicht, die Weigerung kostet mir den Dienst.“

Das Mädchen blickte erschrocken auf.

„Was frage ich um die Gunst oder Ungunst des Verwalters. Ich ginge in die weite Welt, aber ich habe Dich viel zu lieb und kann mich in den Gedanken an eine Trennung von Dir nicht finden.“

Bei meiner gegenwärtigen Stellung können wir vorherhand zwar auch nicht ans Heiraten denken, doch wir haben Gelegenheit zusammenzukommen, uns zu sprechen und . . .“ er brach ab, ein schallender Ruf sagte verständlich genug, was verschwiegen worden.

„Ach Konrad, fort darfst du nicht, daran mag ich nicht denken“, und fester drängte sich das liebende Mädchen in des Burschen Arm. „An Deine Stelle käme dann gewiß der Wilhelm, der unausstehliche Mensch.“

„Bloß im Schloße, nicht auch in Deinem Herzen?“ neckte der junge Mann.

„Pfui Konrad, wie kannst Du so etwas denken.“

Sie verlegte ihm einen leichten Schlag.

„Du meinst also, ich soll den Herkules machen?“

„Ja tue es. Die Gunst und Gewogenheit des Verwalters, die Du damit erwirbst, kann uns einmal gut zu statten kommen“, meinte sie, pffrig lächelnd.

„Und seine Mitschuld, wolltest Du sagen, nicht? Allein jetzt heiß's sputen.“

Noch eine feurige Umarmung und er war draußen. Greti blickte ihm sinnend nach.

Während dessen richtete sich unter dem Fenster der Portierwohnung ein Bursche auf, der dort den Lauscher gemacht hatte. „Na wart stolze Dirn, sollst noch an den „unausstehlichen“ Wilhelm denken. Ich werde dem Herzog zu rechter Zeit das richtige Licht aufstecken“, und höhnisch schadenfroh grinzend schlich er sich von dannen.

(Schluß folgt.)

lasse. Nun wird bekannt, daß er überhaupt keine Kinder hat. Darauf entgegnet die klerikale Anklägerin, wenn er Kinder besäße, würde er sie protestantisch erziehen lassen. Es geht doch nichts über Jesuitenlogik!

(Eine amüsante Geschichte) wird dem „Hamb. Gen.-Anz.“ aus Holstein berichtet: Einem alten Lehrer, der nicht gerade im Rufe eines Pestalozzi steht, stattet der Ortsschulrat einen Besuch ab. Kreis- und Ortsschulinspektor haben sich ihm angeschlossen. Der Schulrat fordert den Lehrer auf, als Eingangslied singen zu lassen: „Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis umhüllt.“ Wider Erwarten klappte der Unterrichtsbetrieb. Dadurch ermuntert, wendet sich der Lehrer mit der Bitte an den Schulrat: „Nun erlauben Sie wohl, daß ich den Schlußgesang bestimme.“ — „Bitte, sehr gern.“ Nachdem Nummer und Vers bekannt gegeben sind, erschallt aus 70 Kinderkehlen der Abschiedsgruß: „Nun packt euch fort, ihr bösen Geister!“

(Ein lustiger Schüleraufsatz) macht in kölnischen Lehrerkreisen die Runde. Das Thema lautete: „In der Schule.“ Hier die Ausführung: „Das Schulzimmer besteht aus der Wandtafel, den Wänden, den Tintenfassern, dem Stoch und dem Lehrer. Die meisten Sachen in unserer Schule sind sehr alt, nur der Stoch ist neu. Wer noch später wie der Lehrer in die Schule kommt, ist der größte Faulenzer und wird durch diesen bestraft. Auf der Landkarte sind die Flüsse und die Städte gemalt, damit wir sie auswendig lernen müssen. Der Lehrer hat mit dem Stoch ein Loch in das gelobte Land gestochen. Mit dem Globus macht er die Sonnenfinsternis, in der Gesangsstunde streicht der Lehrer den Bogen, auch schlägt er uns so lange den Taft, bis alles klappt. Wir singen do bis la; einige können noch höher; der Lehrer kann es am tiefsten, aber er kommt nicht in die Höhe. In der Schule hängt auch ein Thermometer; mit diesem macht man es im Sommer heiß bis frei ist; der Lehrer sieht so lange darauf, bis es 20 Grad sind. In der Freiviertelstunde essen wir eine halbe Stunde lang unser Butterbrot. Der Schulinspektor lobt uns immer, aber der Lehrer ist doch froh, wenn er wieder fort ist. In der Turnstunde springen wir über den Bock; der Lehrer springt zuerst, daß es kracht, dann springen wir auch unsere Glieder. Der Lehrer macht uns zu ordentlichen Menschen, denn Fleiß bricht Eis. Wer Äpfel stiehlt, kommt einen runter, wer sie aber dem Lehrer stiehlt, kommt zwei herunter. Wenn der Lehrer die Orgel spielt, treten wir ihm den Balg und singen zweistimmig dazu; wenn man ihm den Balg zu arg tritt, quetscht die Orgel. Jetzt ist der Lehrer krank und hält keine Schule; wir wissen nicht, ob er wieder gut wird, aber wir hoffen das Beste.“

Eigen-Berichte.

Pettauer Nachrichten.

Pettau, 20. September.

Wie bereits mitgeteilt wurde, haben die deutschen Hochschüler von Pettau beschlossen, einen Verband deutscher Hochschüler von Pettau zu gründen. Die Satzungen wurden von der Behörde bereits genehmigt. Sonnabend, den 24. d. M. hält der Verband im Saale des „Deutschen Heimes“ seinen Gründungskommers ab, bei dem jeder Deutsche als Gast willkommen ist. — Der hiesige Stadtschulrat hat ernannt zu Supplenten: an der städt. Knabenvolksschule Herrn Johann Fischschweiger, bisher an der Volksschule in Voipersdorf angestellt, für den vom k. k. Landeslehrer zur Leitung der Mädchenbürgerschule in Pettau berufenen Herrn Oberlehrer Anton Stering, an der städt. Mädchenvolksschule Frl. Irma v. Kurz für die erkrankte Lehrerin Frl. Viktorie Zurbaleg und Frl. Emilie Witzlensky für die erkrankte Lehrerin Frl. Helene Bislinger. — Das letzte Wettturnen des deutschen Turnvereines hatte folgendes Ergebnis: Angetreten waren zwei Krieger, von denen bei der ersten Riege als Sieger nach folgender Reihe hervorgingen: 1. Turner Fritz Wolf mit 55 55 Punkten, 2. Turner Fritz Sima mit 55 Punkten, 3. Turner Hans Hönigmann mit 52 50 Punkten, 4. Turner Franz Artenjak mit 51 85 Punkten, 5. Turner Adolf Maschel mit 50 Punkten. Turner Anton Gaischel turnte außer Wettbewerb; er erhielt für 46 75 Punkte die belobende Anerkennung. Als Sieger der zweiten Riege gingen hervor: 1. Jüdling Hans Stanitz mit 59 2 Punkten, 2. Jüdling Gustav Schlögl mit 58 2 Punkten, 3. Turner Anton Mazun

mit 57 3 Punkten, 4. Jüdling Franz Brumen mit 54 Punkten, 5. Turner Josef Stamol mit 53 7 Punkten und 6. Jüdling Emil Belfanti mit 52 5. Am Abend fand im festlich geschmückten Turnsaale die Siegesfeier statt.

Leibnitz, 20. September. (Ein Kind verbrant. — Fahrradmaruder.) In Neutersdorf verunglückte heute das achtjährige Pflegekind Marie Kwich dadurch, daß es beim Viehweiden Feuer anmachte, wobei die Kleider desselben Feuer fingen und es sehr schwere Brandwunden erlitt, bevor jemand Hilfe leisten konnte. Dieses Kind ist an den Folgen der Brandwunden bereits gestorben. — Heute mittags kam im Gasthof Adamitsch in Leibnitz ein Fabrikarbeiter, während er ein Glas Bier trank, das im Vorhaus gelassene, fast neue Fahrrad abhanden. Abends war der Dieb in Person eines 13- bis 14jährigen Knaben bereits eruiert und derselbe wurde dem Bezirksgericht eingeliefert.

Voitsberg, 21. September. (Lehrlingsarbeiten-Ausstellung.) Dank den vielfeits gezeichneten Subventionen ist es einem rührigen Ausschuss gelungen, für den Bezirk Voitsberg eine Lehrlingsarbeitenausstellung zu veranstalten. Die Eröffnung dieser Ausstellung findet am Sonntag, den 25. d. im Zeichensaal der Landesbürgerschule vormittags halb 10 Uhr statt und kann von jedermann täglich vor- und nachmittags bis am Sonntag, den 2. Oktober besichtigt werden. Am 2. Oktober ist sodann vormittags 11 Uhr Schluß der Ausstellung und feierliche Prämiiierung.

Vom steiermärkischen Landeslehrer.

Der Landeslehrer hat in der am 15. d. abgehaltenen Sitzung u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Dem Obmann des Ortsschulrates Leibnitz, Herrn Karl Rohautel, Hausbesitzer und Uhrmacher drittelst, wurde für seine um das Zustandekommen sowie die Durchführung des neuen Doppelschulgebäudes in Leibnitz erworbenen hervorragenden Verdienste und dem Oberlehrer an der Knabenvolksschule in Knittelfeld, Herrn Franz Wachschatz, für seine langjährige und sehr erprießliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes die Anerkennung ausgesprochen.

Die Errichtung von speziellen Lehrkursen gewerblicher Richtung an den Volksschulen in Feuding, Laufen, Oberburg und Pölsbach, sowie die Errichtung einer Privat-Mädchenbürgerschule (einer klerikalen) in Hartberg wurde bewilligt. Die Wahl des Oberlehrers Emerich Hyden als Fachmann in den Bezirksschulrat Eisenz wurde bestätigt.

Angestellt wurden u. a. als Oberlehrer an der Volksschule St. Jakob in Windisch Böheln der definitive Lehrer und Schulleiter in Pernitz Franz Kottig, an der Volksschule in Blanca der definitive Lehrer und Schulleiter in St. Gemma Johann Krajnil, an der Volksschule in St. Martin an der Pöck der definitive Oberlehrer in Zabukovje Valentin Weber, an der Volksschule St. Georgen W. B. der definitive Lehrer in St. Peter bei Marburg Peter Paulin, an der Volksschule in Sibika der definitive Lehrer und Schulleiter in St. Veit ob Waldegg Josef Purkart. Als Lehrer beziehungsweise Lehrerin an der Volksschule in Drachenburg der definitive Lehrer und Schulleiter in Süssenheim Ludwig Ullcar, an der Volksschule in Trennenberg der Lehrersupplent dortselbst Jakob Herold, an der Volksschule in Unter-Pulsgau der definitive Lehrer in Windisch-Feistritz Josef Koll, an der Volksschule in Heiligen Kreuz bei Luttenberg der definitive Lehrer in Ljubecno August Lah, an der Volksschule in Kunischen der Hilfslehrer dortselbst Johann Bertot, an der Volksschule in St. Thomas bei Friedau der provisorische Lehrer dortselbst Alex. Alt, an der Volksschule in Brunnndorf der definitive Lehrer in St. Georgen a. d. Stiefing Franz Fischer, an der Volksschule in Tillmitsch der definitive Lehrer in St. Andra im Sausal Viktor Danko, an der städtischen Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in Friedau der provisorische Lehrer dortselbst Wilhelm Thyr, an der Volksschule in Radfersburg (Stadt) die definitive Lehrerin in St. Peter am Ottersbach Hermine Dominicus, an der Volksschule in Radfersburg (Umgebung) die definitive Lehrerin in Halbenrain Marie Sever, an der öffentlichen Volksschule in Gamlich die definitive Lehrerin in St. Peter am Ottersbach Anna Maier, und die provisorische Lehrerin in Gamlich Marie Hödl, an der Volksschule in Unter-St. Kunigund die definitive Lehrerin in Kopreinitz Ja

Stedry, an der Volksschule in Seizdorf die definitive Lehrerin in St. Bartholomä Marie Bezla, an der Volksschule in Riez die Lehrersupplentin dortselbst Karoline Zmerzikar, an der Volksschule in Unter-Pulsgau die definitive Lehrerin in Voporje Romana Djana, an der Volksschule in Allerheiligen bei Friedau die definitive Lehrerin in St. Georgen i. W. B. Antonia Sijanec geb. Boben, an der Volksschule in St. Peter bei Königberg die provisorische Lehrerin dortselbst Ludmilla Umberger, an der Volksschule in St. Ilgen unter Turial die Lehrersupplentin in Stranigen Marie Jansa;

als Bezirksausbildungslehrer für den Schulzweig politischen Bezirk Gonoditz der definitive Lehrer in St. Ruprecht in W. B. J. Cucek.

Als Arbeitslehrerinnen wurden bestellt an der Volksschule in Polstrau die nichtaktive, formell befähigte Arbeitslehrerin und Oberlehrerstochter dortselbst Emma Unger, an der Volksschule in Maria-Stauden die Arbeitsausbildungslehrerin und Lehrersgattin dortselbst Marie Zemljic, geborene Kd.

Uebersetzt wurde die definitive Lehrerin Anna Zupancic in St. Martin a. d. Pöck an die Volksschule in Cadram.

Der Lehrer Josef Krajnc in Pognitz wurde in den zeitlichen Ruhestand versetzt.

Peronospora- und Hagelschäden in Steiermark im Jahre 1904.

Die Peronospora hat bei uns in Steiermark in diesem Jahre einen Schaden angerichtet, der mit 32 Millionen Kronen nicht zu hoch gegriffen ist. Als Grundlage angenommen, daß wir nach der Statistik in Steiermark 80.000 Joch Weingartenfläche ausgewiesen haben und daß man in gut gehaltenen Weingärten auf ein Joch nur zwei Startin sechsen könne, den man von der Presse mit 200 Kronen verkaufen kann. Diesen Riesenschaden hätten wir nicht gehabt, wenn wir im Monate Mai, zu der Zeit, als die jungen Triebe finger- bis zu spannläng waren, mit der Bespritzung begonnen hätten. Die Peronospora ist in sehr vielen Weingärten mit solcher Vöartigkeit aufgetreten, daß sehr viele Besitzer der Meinung sind, es handle sich in diesem Jahre um eine neue Krankheit, die mit der Peronospora nichts gemein hätte. Im Interesse dieser wichtigen national-ökonomischen Frage habe ich mich sowohl an die hiesige Weinbauschule, sowie an die Schwesteranstalten: Klosterneuburg, St. Michael, Krems und an die Versuchsanstalt nach Wien gewendet, um diese furchtbaren Krankheitserscheinungen untersuchen und bestimmen zu lassen. Alle Institute erkannten auf den eingesandten Nebenteilen, Blättern und Trauben die ganz gewöhnliche Peronospora. In manchen, allerdings sehr wenigen Lagen Steiermarks, hat man die Peronospora zur richtigen Zeit, das war schon anfangs des Monats Mai, zu bekämpfen begonnen und ist es der Mühe wert, solche Gegenden zu besuchen, um zu sehen, daß die Bekämpfung dieses Schädlings sehr leicht möglich ist und daß es Weingärten gibt, die in diesem trostlosen Jahre sowohl auf Menge, wie auf Güte nur zufriedenstellende Ernte geben werden. Solche Weingärten kann man besonders in der oberen und unteren Kolos, bei Wisell, auch Pöckern-Vembach sehen. Besonders interessant ist aber für uns das, mit Wetterschießstationen gegen Hagel versehene Schutzgebiet bei Windisch-Feistritz. Sehr oft konnte man auch gelegentlich der Abhaltung landwirtschaftlicher Versammlungen hören, das Wetterschießen nütze gegen die Hagelbildung gar nichts und auch das Bespritzen unserer Weingärten hätte gar keinen Zweck, weil ja die Krankheit nicht die Peronospora, sondern eine neue Krankheit sei. In Windisch-Feistritz, das von Marburg leicht und billig zu erreichen ist, kann man sich überzeugen, daß man durch Wetterschießen, welches organisiert ist, die Hagelbildung zum mindesten insoweit beeinflussen könne, daß schwere Hagelschläge, wie sie, ehe die Wetterschießstationen eingerichtet waren, gerade in Windisch-Feistritz alle Jahre, manchmal öfter, vorgekommen sind, nun nicht mehr vorkommen oder wenigstens insoweit beeinflusst werden, daß die Hagelkörner graupenartig sind und keinen nennenswerten Schaden machen. Sehr schön steht der Landes-Versuchweingarten, der viel mit Trauben behangen ist. Jene, die da behaupten, das Wetterschießen nütze nichts und, auch das Bespritzen der Weingärten hätte wenig oder keinen Zweck, die seien aufmerksam gemacht, daß es allen, die ein Ja-

teresse für diese hochwichtigen Fragen haben, an Ort und Stelle überzeugen können, daß Maßnahmen, die zu rechter Zeit gemacht werden, wohl geeignet sind, so große Schäden, die in diesem Jahre in so vielen Teilen Steiermarks aufgetreten sind, hintanzuhalten. Diejenigen, die einen Ausflug nach Windisch-Feistritz nicht scheuen, seien hiermit eingeladen, an demselben, der in der nächsten Woche stattfindet, teilzunehmen und sich bei mir zu melden, damit ich die Fahrgelegenheit von der Station nach der Stadt besorgen kann. **G i r s t m a y r.**

Enthüllung des Tappeiner-Denkmales.

Marburg, 21. September.

Heute vormittags fand die feierliche Enthüllung des Tappeiner-Denkmales in den Anlagen vor der städtischen Sparkasse — einer der Schöpfungen Tappeiners — statt. Der Wettergott hielt inne mit der reichlichen Spendung der rinnenden Wässer, die jetzt alltäglich von oben herniederrinnen und so konnte die Feier ungestört stattfinden. Der Denkmalplatz war rings umsäumt mit Fahnen; von einem Fahnenmaste zum anderen zogen sich die Zierketten aus Reisig und Blumen. Auch die Sparkasse hatte, besonders auf dem Balkone, reichen grünen Schmuck angelegt, den die Gärtnereifirma Kleinschuster in geschmackvoller Weise besorgte. Auch vom Kasino wehte Fahnenzier hernieder und grüner Schmuck lugte grüßend auf das Denkmal des Kasinogründers herab. Zur Feier hatten sich u. a. eingefunden die Herren: Bürgermeister Dr. Schmiderer, Vizebürgermeister und Landtagsabg. Primmer, die Stadt- und Gemeinderäte fast vollständig, Statthaltereirat Bezirkshauptmann Graf Attems, Präsident Perko vom Kreisgerichte mit dem D. L. G. Boufchel und L. G. N. Liebisch, Staatsanwalt Nemanitsch, Oberfinanzrat Graf Ferrari, Major Teisinger, der Kommandant der Kadettenschule mit mehreren Stabsoffizieren als Vertreter der Marburger Garnison, die Direktoren unserer Mittelschulen Stowacki und Knobloch, der deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt (Feisch) und Lehrerbildungsanstalt (Schreiner), Bischof Rapotnik, die Mitglieder des Denkmalausschusses etc., ferner eine noch lebende Tochter Tappeiners, Frau T o b i s, die mit ihrem Gatten aus Wien zur Feier kam und den Ehrenplov einnahm. Sparkassendirektor Herr Bancalari machte die Honneurs. Nach zwei flotten Marschen, während welchen die Schuljugend aufmarschierte, gelangte die Phantasie: „Nachruf“ von C. M. v. Weber, eine Auslese der herrlichsten Melodien dieses deutschen Meisters, von der vollständigen Südbahn-Werkstätten-Kapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr vortrefflich gespielt, zum Vortrage. Hierauf sang der Männergesangsverein, von seinem 1. Chorleiter Herrn Rudolf Wagner geleitet, dessen mächtigen Chor: „Heil dir, du Eisenmark!“ in prächtiger Weise. Nun bestieg Herr Bancalari die Rednertribüne und hielt folgende Ansprache:

Hochansehnliche Versammlung!

Schon als im Jahre des Unheils 1868 der hochverehrte, von allen geliebte erste Bürgermeister der autonomen Stadt Marburg, Herr Andreas Tappeiner viel zu früh dahingerafft wurde, entstand bei seinen Freunden und Arbeitsgenossen der Gedanke, demselben ob seiner unvergänglichen, großen Verdienste um die Stadt und deren Bewohner, außer in den Herzen seiner Mitbürger auch ein Denkmal aus Stein und Erz zu setzen. Dieser Gedanke, er wurde erst spät, nach mehr als einem Menschenalter zur Tat. Die Mittel zu dem Denkmal sollten durch öffentliche Sammlungen bei den Bewohnern aufgebracht werden und da war es die Ungunst der Verhältnisse, welche stets den Plan vereitelte oder doch verschob.

Galt es doch vor allem Mittel zu schaffen für ein Denkmal für Marburgs größten Sohn, Admiral Tegetthoff, den Stolz der Seemacht Oesterreichs! Und als im Jahre 1883 dieser Gedanke verwirklicht war, als man in Gegenwart Seiner Majestät zur Enthüllung schreiten konnte, waren 1 1/2 Dezennien seit dem Tode Tappeiners verfloßen. Seine Verdienste waren unvergessen, aber Alters- und Zeitgenossen waren in Masse dahingerafft und die Ungunst der Zeiten größer denn je. Es rückte das 50jährige Jubiläum unseres großen Kaisers heran und über Anregung des damaligen Kommandanten der k. u. k. Kadettenschule entstand das Monument Franz Josef I. im Parke der Anstalt, wozu die Gemeinde-Sparkasse Marburg in munifizenter Weise den Großteil der

Mittel spendet und der Stadt damit eine Zierde verschaffte.

Tappeiner aber war und blieb ohne Denkmal, vergessen nicht, doch fast verschollen. Da gab das 40jährige Jubiläum unserer Sparkasse, des Institutes, das zum Segen der Stadt von Tappeiner gegründet, jährlich Tausende dem Gemeinwesen zur Verfügung stellt, Anlaß, daß einige energische, der Dankeschuld der Stadt bewußte Herren den Antrag stellten, aus Anlaß dieses Gedankfestes die Mittel für ein Tappeiner-Denkmal zu stiften und der hochherzige Ausschuß dieser Anstalt votierte diesem Zwecke 30.000 Kronen. Nun ward die Idee zur schönen Tat.

Mit Hilfe eines sich seiner Aufgabe ganz widmenden Ausschusses wurde an die Ausführung des Denkmales geschritten und dieselbe dem durch seinen Badener Udine-Brunnen und durch Kaiser-Bästen berühmt gewordenen österreichischen Künstler Herrn Josef Kassin, einem geborenen Rättnier übertragen. So sehen wir denn heute das Denkmal ragend vor uns stehen und eine drückende Dankeschuld in glänzender Weise abgetragen, indem der Stadt eine wunderbare Zierde ersteht.

Wie der Künstler seiner Aufgabe gerecht geworden, das werden Sie, meine Hochverehrten, im Augenblicke entscheiden: Und so falle denn die Hülle und zeige uns die verklärten Züge des Ecken, der der freien Stadt im freien Staate den rechten Weg zu weisen wußte. (Zum Denkmal gewendet:)

Sei uns begrüßt, Du hehrer Streiter
Für Wohl und Wehe dieser Stadt,
Du standst als Erster auf der Leiter,
Die uns zur Höh' geführt hat.
Was Du geleistet, Du geschaffen,
An tausend Jungen künden's laut;
Du hast gekämpft mit geist'gen Waffen,
Auf Gott und Deine Kraft vertraut!
Dum soll dies Bild für alle Zeiten
Ein Denkmal unseres Dankes sein
Und durch Aeonen soll geleiten
Dich Dank und Ruhm durch diesen Stein.
Dies sei mein Wunsch am heut'gen Tage,
Den wir vom Himmel heiß erseh'n,
Zum Lohn für Eckenmüh und Plage
Mag ewig dieser Stein Dir steh'n!

Und nun, hochgeehrter Herr Bürgermeister unserer schönen Heimatstadt, richte ich meine Worte an Sie, indem ich mir gestatte, namens des Denkmalausschusses sowohl, als namens des Sparkassenausschusses dies Denkmal feierlich in das Eigentum und die Obhut der Stadtgemeinde zu übergeben, mit der Bitte, dasselbe zu übernehmen und ihm ein treuer Hüter für alle Zeit zu sein.

Wöge das Bild des besten Bürgers ein leuchtendes Vorbild künftigen Generationen und vor allem unserer goldenen Jugend sein und bleiben.

Das walte Gott!

Die Hülle war vom Denkmale gefallen und herzliche Heilrufe folgten den wirkungsvoll vorgebrachten Ausführungen des Redners. Ernst und doch freundlich blickte das aus Carrara-Marmor verfertigte Standbild von Marburgs großen Bürgermeisters auf die Huldigenden hernieder.

In weihervoller Stimmung trug nun der Männergesangsverein das hiezu glückliche gewählte „Dankgebet“ aus den sechs altniederländischen Volksliedern v. Kremsler mit Begleitung der Werkstättenmusik vor. Beginnend im zarten Pianissimo hebt sich der einfache ergreifende Gesang allmählich zu dem mächtigen, im Fortissimo ausklingenden Schlusse. Der Chor, sowie die Musik verdienen für die seine wirkungsvolle Ausführung dieses Tonwerkes vollste Anerkennung. Nachdem der erhebende Sang verklungen war und die Musik, welche zuweilen wie ferner, erhebender Orgelklang dahintönte, betrat Bürgermeister Herr Dr. Schmiderer die Tribüne, um im Namen der Stadt dem Manne eine Weiherede zu halten, dem soeben das Denkmal enthüllt war. So hat sich denn erfüllt — sagte der Bürgermeister u. a., — was der langjährige Wunsch unserer Bürger- und Bewohnerschaft war, ein Mal zu besitzen jenes Mannes, der der schlichteste und idealste Bürger unserer Stadt war. Mir, als Vertreter der Stadt wurde das Denkmal in die Obhut übergeben und treu werden wir es hüten für die kommenden Geschlechter. Im Namen der Stadtgemeinde drücke ich hiemit unseren Dank aus der Gemeindeparkasse, der dieses Werk vornehmlich zu verdanken ist. Vier Jahrzehnte fast sind seit dem Tode Tappeiners verstrichen, seit den Tagen, da er noch die Geschicke unserer Stadt leitete, seit der Mann, der die edelsten Bürgertugenden in sich

vereinigte, von uns schied — endlich steht sein Denkmal vor unseren Augen! Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer entwarf sodann ein Lebensbild Andreas Tappeiners, welches wir in großen Zügen bereits in der letzten Nummer schilderten. Die Rede des Bürgermeisters klang aus in die Worte: Wir, die ihn im Leben schauten, stehen heute tiefbewegt hier, die Bedeutung dieses Mannes ganz erfassend; die Erinnerung und Dankeschuld wollen wir in die kommenden Geschlechter pflanzen und dieses Denkmal wird für immer besagen, daß es dem edelsten Bürgermeister unserer Stadt gilt!

Neuerliche Heilrufe folgten den Worten des Bürgermeisters; die Musik stimmte an die Klänge des alten Liedes: „Hoch vom Dachstein an“. Nun folgte ein Rundgang rings um das Denkmal und damit war die Feier beendet.

Das Festbankett.

Nachmittags nach 1 Uhr begann im Kasino das Festbankett. Wieder war es unsere wackere Werkstättenkapelle, welche mit einer Reihe von aut gewählten und trefflich zu Gehör gebrachten Musikstücken die Stimmung erhöhte. Wir erwähnen aus dem Programme Mozarts Don Juan-Operette, die Einleitung mit Chor aus „Carmen“, Joh. Strauß'sche Melodien und das neue Potpourri Komzals „Wien bei Nacht“. Die Vorträge dieser unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Schönherr aufs beste bewährten Kapelle fanden die lebhafteste Anerkennung. Die Speisenfolge lautete: Hühnerjuppe; Fisch mit Tunke; Lendenbraten mit Gemüse; Hühner- und Entenbraten mit Salat und Früchten; Mehlspeise; Bäckerei; Obst mit Käse; Kaffee. Die Kartons mit dem Verzeichnisse der Speisenfolge und der Musikstücke stammten aus der Buchdruckerei Kralik. Nach dem dritten Gange brachte Sparkassendirektor Herr Bancalari einen Trinkpruch auf den Kaiser aus. Im Verlaufe des Bankettes sprachen sodann noch die Herren: Bürgermeister Dr. Schmiderer (auf die Sparkasse, ihre Direktion und Beamenschaft); Roman Pachner (auf Frau Tobis und die nachkommen Tappeiners); Dr. Kal (auf den Erbauer des Denkmales, den Wiener Bildhauer Kassin); Statthaltereirat Graf Attems (auf die weitere Entwicklung Marburgs in kultureller und fortschrittlicher Richtung); Vizebürgermeister Primmer (auf die Anwesenheit, welche durch ihr Erscheinen ihre Anteilnahme an den Geschicken der autonomen deutschen Stadt bezugten); Tobis dankt in seinem und im Namen seiner Frau allen Förderern des Denkmalbaues); Julius Primmer (namens des Theater- und Kasinovereines); Franz Girstmayer (auf den Gemeinsamkeit der Bürger und sodann auf den ersten Beamten der Sparkasse, Herrn Saria); Leeb (namens der Sparkasse, die ebenfalls von Tappeiner gegründet wurde); Direktor Edmund Schmid (auf den Bürgermeister Dr. Schmiderer). Das Schlusswort sprach Bürgermeister Dr. Schmiderer, welcher mit warmen Worten auf die gemeinnützige Tätigkeit des Beamtenkörpers der Stadtgemeinde und der städtischen Sparkasse hinwies. Damit war das Bankett beendet. Erwähnt sei noch, daß vom Abg. Dr. Wolffhardt, der am Erscheinen verhindert war, eine Begrüßungsbrachtung einlief.

Marburger Nachrichten.

(Marburger! Morgen, Freitag ist Stichwahl!) Schon hatten wir für unseren deutschen, freiheitlichen Kandidaten, Bürgermeister Stiger aus Windisch-Feistritz, den Sieg halb in den Händen; der perwasische Kandidat erlitt eine niederschmetternde Niederlage, welche die perwasischen Mäuler wohl für längere Zeit stopfen wird, da der Beweis erbracht wurde, daß das Perwalentum im Marburger Wahlbezirke gar nichts dreinzureden hat und ihm nur jene Scharen Folge leisten, die sich willen- und überzeugungslos von der windischen Agitationsklerisei zur Wahlurne schleppen lassen. Da fiel uns ein in Mured von den „auchdeutschen“ Grazer Klerikalen aufgestellter „Hochwürdiger“ in den Rücken und wir müssen daher morgen Freitag neuerlich zur Wahlurne schreiten, müssen alle dort erscheinen, um den endgiltigen Sieg uns nicht aus den Händen reißen zu lassen! Weit mehr deutsch- und freiheitlich gesinnte Wähler als vorgestern müssen morgen für den gemeinsamen Kandidaten aller fortschrittlich und freiheitlich Gesinnten, für Herrn Albert Stiger ihre Stimmen abgeben, denn diesmal werden alle Deutsche, alle Kulturvererber, alle Schulkinde, werden Klerikale und Pervalen an einem Strange ziehen, um den freiheitlichen Kandidaten Stiger zum Falle zu

bringen und ihrem Kandidaten die Vertretung unseres Bezirkes in die Hände zu spielen. Alle jene, welche vorgestern wählten und vor allem auch alle jene, welche vorgestern ihrer Pflicht nicht nachkamen, sind es morgen ihrer Ehre und der Ehre des Bezirkes sowie dessen wirtschaftlicher Entwicklung schuldig, zur Wahl zu gehen und für Herrn Albert Stiger ihre Stimmen abzugeben. Bleibe diesmal keiner zu Hause — ein weiterer Appell an das Wahlglied existiert nicht! — morgen Freitag fällt die endgültige Entscheidung über unseren Bezirk! — Das Bürgermeisteramt erläßt folgende Kundmachung:

Da bei der am 20. September 1904 stattgefundenen Wahl in die allgemeine Wählerklasse des Landtages im Bezirke Radkersburg—Marburg kein Wahlwerber die absolute Stimmenmehrheit für sich hatte, findet am Freitag, den 23. September 1904 eine engere Wahl zwischen den Wahlwerbern Herrn Albert Stiger und Pfarrer Joh. Lopic statt. Für diese Wahl gelten dieselben Wahllokale und Wahlstunden wie bei der ersten Wahl, u. zw. wählen die Wähler des 1. und 4. Bezirkes in der Turnhalle am Domplatz, die des 2. und 3. Bezirkes in der Turnhalle in der Kaiserstraße und die des 5. Bezirkes in der Knabenvolksschule III in der Josefgasse. Die Wahl findet in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags statt. Jede Stimme, welche auf eine andere Person als die beiden vorgenannten, in die engere Wahl gebrachten Wahlwerber fällt, ist ungültig. Die für die erste Hauptwahl ausgegebenen Legitimationskarten haben auch bei der Stichwahl Gültigkeit. Für in Verlust geratene Legitimationskarten werden beim Stadtrate Duplikate ausfertigt. Die zur Wahl notwendigen Stimmzettel werden beim Stadtrate oder im Wahllokale vom Wahlkommissär verabfolgt. Bei der engeren Wahl hat auch derjenige Stimmrecht, welcher bei der Hauptwahl von seinem Wahlrechte keinen Gebrauch gemacht hat.

(Handelsangestellte und Privatbeamte!) Bei dem Umstande, als bei der morgigen Stichwahl für den Landtag auch in der Mittagsstunde (12—1 Uhr) gewählt werden kann, ist es auch jenen Privatbeamten und Handelsangestellten, welche sonst nicht abkommen können, möglich, ihre Wahlpflicht auszuüben und für Herrn Albert Stiger ihre Stimme abzugeben! Versäume keiner von uns die Wahl — erscheine jeder bestimmt und verlässlich bei der Wahlurne. Wo jeder Wähler zu wählen hat, ist auf der Legitimationskarte ersichtlich.

(Die sozialdemokratische Parteileitung des Marburger Bezirkes) hat beschlossen, in der Stichwahl für den Bürgermeister Stiger und gegen den klerikalen Bewerber zu stimmen. Das sozialdemokratische Wahlkomitee erläßt folgenden Wahlaufruf: „Arbeiter, Parteigenossen! Wähler! Der bisherige Ausgang der Landtagswahl hat gezeigt, daß in unserer grünen Steiermark die schwarze Reaktion noch immer ungebrochen ist. Wir stehen nun vor der Entscheidung, ob in unserm Wahlkreise der klerikale Pfarrer Lopic oder der fortschrittliche, freiheitliche Kandidat Stiger siegen soll. Die Partei hat beschlossen, alles aufzubieten, um Bürgermeister Stiger zum Siege zu verhelfen. Erscheint daher bis auf den letzten Mann bei der Wahlurne und gebt eure Stimmen einhellig Herrn Albert Stiger, Bürgermeister, um so hier die schwarze Reaktion niederzuringen! Die Stichwahl findet Freitag, den 23. September zu denselben Wahlstunden statt. Legitimationen, die in Verlust geraten sind, werden gegen Vorweis eines Dokumentes beim Stadtrate und bei den Wahlkommissionen ersetzt. Stimmzettel sind beim Stadtrate und bei den Wahlkommissionen erhältlich. Erscheinet daher am Freitag Mann für Mann bei der Wahl, um die schwarze Reaktion niederzuringen.“

(Was man am Lande sagt.) Aus Wählerkreisen der Umgebung von Marburg erhielten wir eine Zuschrift, welche sich sehr gereizt über die viel zu geringe Marburger Wahlbeteiligung, bzw. über die zu geringe Stimmenanzahl äußert, die hier für Herrn Albert Stiger abgegeben wurde. Die Zuschrift besagt u. a. folgendes: „Marburger! erwachet aus dem Schlafe! Ihr zählet Marburg zu den deutschen Städten, aber einen windischen Pfarrer bekommt Ihr als Abgeordneten! (Na, dazu kommt es wohl nicht, wenn wir in Marburg alle unsere Pflicht tun! Anm. d. Schriftleitung.) Die Umgebung und die Ge-

meinden sollen für Euch Wahlkämpfe austragen?“ Die Einsender vom Lande bemerken sodann, man sollte einige — Japaner nach Marburg senden, damit ihre Taktik hier Erfolge erziele. Nun, wir glauben, daß wir auch ohne die Japaner mit dem Kandidaten der windischen Hochwürdigem fertig werden; unsere deutschen und freiheitlichen Marburger können diesen Erfolg auch aus eigener Kraft und „Taktik“ erzielen, wenn sie sich einmal energisch aufraffen und Mann für Mann zur Urne gehen. Dann, aber nur dann hats keine Not!

(Ehrung.) Heute vormittags übergab eine Abordnung des Marburger Turnvereines dem Vereinsmitgliede Herrn Roman Pachner anlässlich dessen 40jähriger Mitgliedschaft beim Turnvereine ein hübsch ausgestattetes Diplom, welches folgenden Wortlaut trägt: „Gut Heil! Der Marburger Turnverein erlaubt sich hiemit, seinem verdienstvollen Mitgliede Herrn Roman Pachner anlässlich seiner vierzigjährigen Vereinsangehörigkeit den besten, treudeutschen Dank auszusprechen.“ (Folgen die Unterschriften.) Herr Pachner dankte tiefgerührt für die ihm zu Teil gewordene Ehrung.

(Silberne Hochzeit.) Uebermorgen, den 24. d. M., feiert Baumeister Herr Jakob Versolatti in Windisch-Feistritz mit seiner Gattin Marie im Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit. Mögen dem Jubelpaare zu seinem Ehrentage in den kommenden Jahren noch viele Freuden erblühen!

(Todesfälle.) Heute ist hier Fräulein Luise Martin, Schwester der Herrn k. k. Oberleutnant Josef Martin, im 28. Lebensjahre gestorben. Die Beisetzung erfolgt Samstag um 4 Uhr in der Gruft der Familie Pirchan auf dem Stadtfriedhofe.

(Zur Eröffnung des deutschen Studentenheimes.) Wir erhalten folgende Zeilen: In der „Marburger Zeitung“ vom 20. September wird in dem Artikel „Die Eröffnung des deutschen Studentenheimes“ meiner Beteiligung an den Bauherstellungen daselbst in einer auf irriger Information beruhenden Weise gedacht. Ich ersuche daher, in der nächsten Nummer Ihres Blattes mitzuteilen, daß die Pläne für die Umgestaltung des einstigen Truppenspitales zu einem Studentenheim von Herrn Baumeister Rudolf Riffmann vorgelegt, und die Arbeiten, welche mitunter sehr schwierig durchzuführen waren, durch Herrn Rud. Riffmann mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis, und zwar nach den von ihm vorgelegten Plänen, an welchen nur geringe Änderungen vorgenommen wurden, ausgeführt worden sind. Achtungsvoll Mag. y. Marburg, 20. September 1904.

(Musikschule des Philharmonischen Vereines.) Es diene zur Kenntnis, daß auch jetzt noch, nachdem die Einschreibungen bereits abgeschlossen sind, Schüler in die Vereinsmusikschule aufgenommen werden. Der Unterricht erstreckt sich auf Theorie der Musik, Gesang, Violin, Klavier, Cello, alle Blasinstrumente. Anmeldungen zur Aufnahme von Schülern werden täglich beim Musikdirektor Herrn Hans Rosensteiner in der Zeit von 11 bis 12 Uhr im Burgsaale entgegengenommen.

(Vom Theater.) Zur Eröffnung der Theatersaison dürfte es nicht uninteressant sein, einiges über die künstlerische Vergangenheit des neuen Direktors Herrn Karl Richter zu erfahren. Als gebürtiger Wiener hat er seine dramatische Ausbildung in Wien genossen und kam über Pilsen, Innsbruck, Bregenz, Troppau, Reichenberg, Düsseldorf und Breslau zu Direktor Jarno, wo er in Berlin (Vossingtheater) und Wien (Josefstadt) hervortragend tätig war. Herr Direktor K. Richter gehört seit vollen 17 Jahren dem Theater als Schauspieler, Regisseur und Direktor an.

(Erwischte Diebin.) Vom Kreisgerichte Marburg wurde die 21jährige, ledige, aus Terhobogosen, Bezirk Luttenberg stammende Magd Johanna Nedl wegen Diebstahls strafbüßlich verurteilt. Vorgestern gelang es dem Wachmanne Herrn Labinig, der Diebin habhaft zu werden und sie einzuliefern.

(Tödtlicher Sturz.) Aus Rann wird berichtet: Am 12. d. führte Franz Krosi, Grundbesitzersohn in Globoko, mit seinem Nachbar Johann Blazevic Brennholz aus dem Walde nach Hause. Unterwegs hatten die Fuhrleute zu viel gegescht und so geschah es, daß Blazevic vom Wagen fiel und sich derart verletzte, daß er am 15. d. infolge der Verletzungen starb. Der Verunglückte hinterließ eine kränkliche Frau und drei unversorgte Kinder.

(Selbstmord.) Am 5. d. entfernte sich der in Loka, Gemeinde Trifail, wohnhafte Josef Medwed, nachdem er tags vorher in verschiedenen Gasthäusern die erfolgte Lohnauszahlung ausgiebig gefeiert hatte, von seiner Behausung, schlug den Weg über Distro nach Grastnigg ein und wurde seitdem vermißt. Am 10. d. wurde bei Savenstein die Leiche Medweds im Saveflusse gefunden. Medwed hatte sich schon wiederholt geäußert, daß er sich einmal in die Save stürzen werde, und dürfte im Zustand momentaner Sinnesverwirrung Selbstmord verübt haben.

Die steirischen Landtagswahlen.

Marburg, 22. September. Die Hauptwahlen aus der 4. Kurie für den Landtag sind vorüber; einige Stichwahlen, darunter jene um das Mandat des Marburger Bezirkes, sind noch ausständig. Wir werden auf das Gesamtergebnis der Wahlen noch zu sprechen kommen. Die deutsche Volkspartei hat keinen ihrer sieben Kandidaten durchgebracht, weder jene, die sie selbstständig, noch jene, welche sie im Vereine mit der Gewerbe- und der Bauernbündlerpartei aufgestellt hatte. Bei uns in Marburg kommt der deutschvölkische Kandidat mit dem klerikalen in die Stichwahl. Die Klerikalen haben dreien ihrer Kandidaten mit großer Stimmenzahl zum Sieg verholfen und ihr Kandidat im Leobener Bezirke kommt mit jenem der Sozialdemokraten in die Stichwahl. Die Kandidaten des Bauernbundes sind alle unterlegen. Die Sozialdemokraten haben das Mandat der Stadt Graz erobert und ihr Kandidat im Leobener Bezirke kommt zur Stichwahl. Die Bauern unterlagen bisher im Marburger Bezirke, drangen aber, wie zu erwarten war, durch in den Bezirken Pettau und Gali.

Das Stimmverhältnis im Marburger Bezirke war folgendes:

Table with 7 columns: Wahlbezirk, Deutschvölkisch, Klerikal, Bauernbund, Sozialdemokrat, Stimmene, Gewählt. Rows include Stadt Graz, Graz Umgeb., Brud., Felzbach, Leoben, Marburg, Gali, Pettau.

Verstorbene in Marburg.

- 10. September. Weber Anton, Bahnhofslofer, 64 Jahre, Eisenstraße, Buderharnnhr. — Spindler Anton, Baulpösterkind, 2 Jahre, Kellingerstraße, Erkidung. 12. September. Bivek Paula, Weiserkind; 4 Monate, Allerheiligengasse, Darmkatarrh. 14. September. Woblag Angela, Bäderkind, 4 Monate, Unterrothmeinerstraße Gastro Enteritis.

Ein Paket mit hundert Hesten:

„Pytheas von Massilien und die mathematische Geographie“ ist am Schlusse des letzten Schuljahres wahrscheinlich an eine unrechte Adresse gelangt. Es wird dringend ersucht, diese Heste in der Buchdruckerei Kralik oder bei Herrn Blager, Herrengasse, abzugeben, wo der Ueberbringer dafür eine Belohnung erhält.

Ab 1. Oktober 1904 (Beginn des neuen Jahrganges) erhält jeder Abonnent des modernen Familienblattes „Österreichs Illustrierte Zeitung“

100

und zwar 25 Karten für jedes bezahlte Quartalsabonnement per K 4.— zuzüglich 30 Heller für Versandkosten. — Die Karten können aus dem 800 Sujets enthaltenden Verzeichnis beliebig gewählt werden. — Diese mit Allerh. kaiserl. Anerkennung und 8 goldenen Medaillen ausgezeichneten Künstlerkarten sind kleine Kunstwerke, umfassen Schick, Genre sowie Landschaften und wurden nach Entwürfen von ersten Künstlern in Aquarellfarbendruck ausgeführt. — Auf Allerh. Befehl Sr. Majestät wurden diese Karten der k. u. k. Familienideikommissbibliothek einverleibt.

Künstlerpostkarten

gratis

Modernes Familienblatt „Österreichs Illustrierte Zeitung“

„Österr. Illustr. Zeitung“ bringt alle interessanten Ereignisse der Welt in mehr als 1500 Illustrationen jährlich. Spannende Romane, Novellen, Humoresken, kulturhist. und biograph. Artikel, Theater, Kunst, Literatur, Sport, Photographie, Artikel für Haus und Küche, medicin.-hygien. Aufsätze, mehrfarbige Kunstbeilagen, Preisrätsel dotiert mit 1000 Goldkronen etc.

Abonnement: 1/2 Jähr. K 4.— Wöchentlich erscheint ein Heft. Das Abonnement kann auch mit jedem beliebigen Feste beginnen. Wien, VI. Barnabiteugasse Nr. 7. — Probehefte gratis.

Jeder Abonnent kann noch über die 100 Gratiskarten hinaus weitere zum halben Ladenpreis erhalten.

Abonnements nimmt auch jede Buchhandlung entgegen.

M. Tschiritsch, Tegetthoffstraße 9

empfiehlt zur Saison

2778

Herren-Anzüge, Knaben-Kostüme, Winter-röcke, Ueberzieher, Ulster, Havelocks

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, in nur guter Qualität.

Bürsten, Pinsel

eigener Erzeugung

sowie

Ausreibtücher, Rohrklopfer, Kämmen, Schwämme, Fussabstreifer etc.

empfiehlt

2903

Julius Fischbach, Herrengasse 5.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39.

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Plasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettacherplatten, Gypsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

An die Weingartenbesitzer!

Weinreben.

Phillip Mulletz, Rebshulbesitzer in Hell. Dreifaltigkeit bei Marburg wird im Monate November 1904 sowie im Frühjahr 1905 viele Tausend reine Sorten Weinreben, veredelt auf Riparia Portalis und Rupestris monticola, Burgunder weiß, Silvaner grün, Mosler gelb, Gutedel rot und weiß, Wälschriesling, auch viele andere Gattungen Reben zu verkaufen haben. 2896

Ia-Gattung 1000 Stück 200 Kronen

Ia-Gattung 1000 Stück 90

Muskateller Ia-Gattung 1000 Stück 240 Kronen

Ia-Gattung 1000 Stück 140

Ferner sind bei mir auch Wurzel- und Schnittreben zu den billigsten Preisen zu haben. Die Käufer wollen sich längstens bis 15. Jänner 1905 entweder schriftlich oder mündlich unter der obbezeichneten Adresse melden und für die etwa nötigen Antworten die erforderlichen Briefmarken anschließen.

Wer sein Schuhwerk elegant und dauerhaft erhalten will

benutze nur

2728

Globin

Feinstes Lederputzmittel für besseres Schuhwerk.

Allein. Fabrik: Fritz Schulz jun., Akt.-Ges. Eger i. B., Leipzig.

Laubsäge



Warenhaus gold. Pelikan VII. Siebensterng. 24. Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Ein junger solider

Commis

und ein Lehrling aus besserem Hause werden aufgenommen in der gemischten Warenhandlung des Richard Zisel in Ober-Pulsgau. 3063

An alle Frauen u. Mädchen!

Alle Länder durchleiste es wie der elektrische

Funke

als der Erfinder der Grolisch'schen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn Grolisch's Heublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesensblumen u. Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fleckenlosen, reinen und samtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigen Gebrauch vor Fältchen und Runzeln schützt. Das Haar, mit Grolisch's Heublumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. Die Zähne täglich mit Grolisch's Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig und weiß wie Elfenbein. Grolisch's Heublumenseife kostet 30 Kr. Bessere Drogeriehandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolisch's Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. — In Marburg käuflich bei W. König, Apoth. Mariahilf; Max Wolfram u. Karl Wolf, Drogerien; in den Handlungen: P. Andraschik, Rom. Pachner's Nachf., Alex. Ryblik, G. Tscheppa, Ferd. Zantsch.

Kundmachung.

An der Landes-Obstbaumschule in Gleisdorf gelangen im Herbst 1904 beziehungsweise Frühjahr 1905 die unten verzeichneten Apfel- und Birnbäume zusammen rund 24.500 Stück, nur an hierländische bäuerliche Grundbesitzer zum ermäßigten Preise von 70 Heller per Stück (mit Ausschluß der Verpackungs- und Versandkosten) zur Abgabe. Nach Obersteiermark werden von Äpfeln nur die Sorten 1, 2, 4, 11 und 12, von Birnen nur die Sorten 1, 2, 3 und 9 abgegeben.

Bestellungen sind bis Ende Dezember 1904 an den Landes-Ausschuß zu richten und haben die Bestätigung des Gemeindevorstehers darüber, daß der Besteller bäuerlicher Grundbesitzer in der Gemeinde ist, zu enthalten. Sollten die Bäume für die Herbstpflanzung 1904 benötigt werden, so ist dies im Gesuche ausdrücklich zu bemerken und hat die Bestellung bis Ende Oktober 1904 zu erfolgen. Die Gesuche werden, solange der Vorrat reicht, und zwar nach dem Zeitpunkt des Einlangens erledigt.

Mehr als 120 Stück werden an einen Besitzer nicht abgegeben und ist der Besitzer verpflichtet, die erhaltenen Bäume auf eigenem Grund und Boden auszupflanzen. Die Bäume werden nur gegen Barzahlung abgegeben.

Verzeichnis

der aus der Landes-Obstbaumschule Gleisdorf in der Pflanzperiode 1904/05 zur Abgabe gelangenden Apfel- u. Birnbäume.

I. Apfelsorten	Hochstämmen	Halbhochstämmen	Zwerghochstämmen
1. Charlamovskij	320	170	80
2. Kardinal gestamelter	275	140	—
3. Gravensteiner	235	200	175
4. Ribstons Pepping	160	50	—
5. Belle Fleur gelber	1415	460	375
6. Canada Reinette	650	3130	475
7. Baumanns Reinette	90	—	—
8. Kronprinz Rudolf Apfel	565	405	40
9. London Pepping	243	665	160
10. Ananas Reinette	1050	950	365
11. Bohnapfel rheinisch groß	1115	1000	—
12. Maschanzler steirisch	2195	2620	—
13. Huber'sche Mostäpfel	355	500	—
14. Damason	1000	315	105

II. Birnensorten			
1. Gute Louise von Avranches	45	350	165
2. Riegel's Butterbirne	35	215	60
3. Diel's Butterbirn	50	315	250
4. Sterkmann's Butterbirn	50	100	80
5. Forellenbirn	75	70	115
6. Josephine von Mecheln	8	40	120
7. Hardenponts Wint.-Butterb.	20	75	460
8. Dechant'sbirn Winter	30	730	205
9. Weiler'sche Mostbirn	150	825	—
10. Hirschbirn	25	140	—
11. Kroumler	95	35	—

Graz, am 8. September 1904.

Vom steierm. Landesauschusse.

J. Prebel, Spez.-Delikatessenhandl.

empfiehlt

3052

Ceylon-Liberia Raffee der besten Mischung, Reis Carolina, Ostiglia, Glace, Birgmania, vorzügliche Qualität, eignet sich sehr für Risotto, echte Bologneser Teigware, Pizza-Jungferndel, die beste Qualität, welche im Handel erscheint, hochfeine, für Mayonnaise geeignete Spezialität. Feines Tafelöl.

Billigste Preise. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Obiger.

Wohnung

sonnseitig und bequem, ganzer zweiter Stock, 5 Zimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer samt Zugehör ab 1. Jänner beziehbar, ist sofort zu vermieten, Tegetthoffstraße 17. 3011

Wohnung

südliche Lage, 1 Zimmer, Küche, Gemüsegarten, Wasserleitung im Hause, sogleich zu beziehen. Auskunft in Verw. d. Bl. 2837

Siegelstöcke,

Rautschulstempel, Vorbrud-Modelle etc. etc. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 15, Marburg. 685

„Flott“

übertrifft alle existierenden Schul-Radiergummi. Preis 4 u. 8 Heller. Zu haben bei **A. Blaker**, Marburg, Herrngasse 3, Papier- und Schulrequisitenhandlung. 3053

Wohnung

im 3. Stock, vollkommen abgeschlossen, 3 Zimmer u. Kabinett, ab 1. Oktober zu vermieten. Nagysstraße 10. Anzufragen bei **G. S. Dgrifeg**. 2848

Wohnung

ein Zimmer, Küche samt allem Zugehör sogleich zu beziehen. Tegetthoffstraße 44. 2702

Zimmer

nett möbliertes, größeres Theatergasse 19, parterre. 3003

Lehrling

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des **Franz Schosterritsch**, St. Veit b. Pettau. 3056

Lehrjunge

wird bei **Ignaz Schein**, Fleischnhauermeister in Marburg aufgenommen. 3056

Villa

1stöckig, bestehend aus 5 Zimmer samt Zugehör, Garten etc. sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Anfrage Lederfabrik Badl. 3040

Billig zu verkaufen.

schöner Phaeton, 1 Jagdwagen, 2 schwere Fuhrwagen mit Krippe und Schertruhe, 1 Paar Fuhrgeschirre, 1 Paar Kutschiergeschirre, schöne 1/2 und Startinfässer, 1 Damenfahrrad, 1 fein. Lancaster Jagdgewehr, Pippen 16kalib., Kreuz- und Glastüren samt Stöcke, Fenstervalken, Ausgüsse, 1 Tafelbett, 1 Nähmaschine, Firmatfel und Schubladekasten. Anz. in der Verw. d. Bl. 2991

Türken-Fros. 400 Lose

6 Ziehungen jährlich, nächste schon **1. Oktober 1904** Haupttreffer **Frs. 600.000, 300.000 etc.** Kleinster Treffer **Frs. 240** in Gold ohne jeden Abzug. Originallose gegen Kassa zum Tagespreise oder in 30 Monatsraten à **Kronen 5.50** per Stück mit sofortigem alleinigem Spielrecht nach Bezahlung der ersten Rate. 3039

Jedes Los wird gezogen. Verlosungsanzeiger „**Neuer Wiener Merour**“ kostenfrei. Wechselstube

Otto Spitz, Wien Stadt, Schottenring 26.

Realität

bei **St. Leonhard**, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 40 Joch Grund nebst Fleischhauerei, Gasthaus, Gemischtwarengeschäft und k. k. Postamt, ist aus freier Hand billig zu verkaufen, alles im guten Zustande. Anzufragen in d. Verw. d. Bl. 3019

Neugeb. Haus

hochhoch, mit 9 Zimmern, 8 Küchen, Gemischtwarenhandlung, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsbetrag monatlich 74 fl. 44 kr. zu verkaufen. Benaugasse 25, Magdal.-Vorstadt. 3027

Drei Wohnungen

jede mit 2 Zimmer, Küche und Wasserleitung sofort zu beziehen. Bankalarigasse 13. 3022

schwere Pferde

zu verkaufen bei **Baumeister Derwuschek**. 2734

A. Kleinschuster, Marburg

(Telephon 83) offeriert

alle Gattungen Gemüse z. Saison

Paradeis zum Eintochen 100 Kilo 10 Kronen

Kunsteis

vom k. k. Schlachthof, tagsvorher Bestellungen werden zum Haus gestellt, à Bloch 30 h, an der Verkaufsstelle **Postgasse Nr. 8** von 10 h aufwärts. 2593

Strick- und Hädelgarne

in weiß, ungebleicht, färbig, sowie auch **Seidenwolle** in prachtvollen wasserhellen Farben, 1 Knäuel 22 kr. empfiehlt **Hans Pucher**, zum Edelweiß, Herrngasse 19. 2996

Unmöbl. Zimmer

hochparterre, sonn- und gassenseitig, mit separ. Eingang zu vermieten. — Kaiserstraße 16, parterre links. 3007

Eine geborene Engländerin

erteilt Unterricht in ihrer Muttersprache, im und außer dem Hause. Adresse **Bismarckstraße 11**, hochparterre. 3018

Gründlicher Klavierunterricht

wird erteilt. **Schillerstraße 16**, 2. Stock rechts. 2987

Verlässlicher Autischer

ledig, wird aufgenommen bei **Mally's Nachf.**, Spediteur, Mellingerstraße 16. 2847

2 möbl. Zimmer

1 großes, 1 kleines, gassenseitig, nächst den Schulen zu vermieten. Bürgerstraße 5, 2. St. 2902

Sehr schöne, billige Bauplätze

zu verkaufen. Lindengasse, Rärntner-vorstadt. Anzufragen **Mozartstraße 72**, Marburg. 2918

Stellensuchende

jeder Branche, welche sich mit dem Verkaufe eines überall begehrten Konsum-Artikels befassen wollen, finden rasch Stellung gegen Monats-Fixum und hohe Provision. Offerten unter „**M. G. 1069**“ an **Haasenstein & Vogler A. G.**, München. 3008

Frische 200 Bruch-Eier

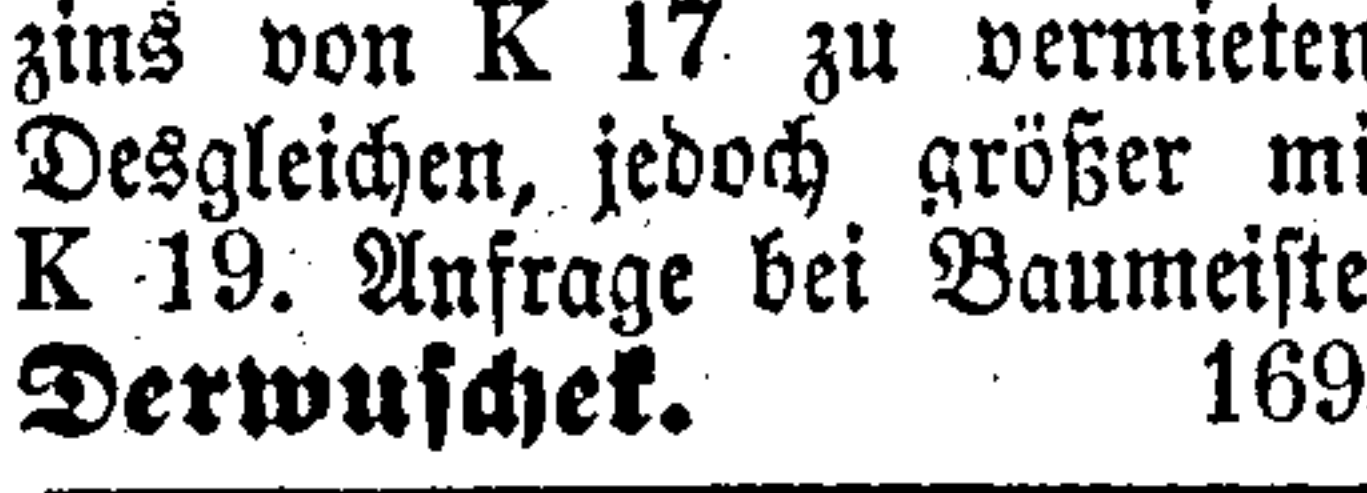
4 Stück 10 kr., bei **A. Himmler**, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Billige, einzimmerige Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei **Baumeister Derwuschek**. 1695

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Höhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Branntwein-Destillation

verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Erfrischungsgetränke, kann mit bestem Erfolge sofort betrieben werden, für behördliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert und gründliche Manipulation durch erfahrenen Fachmann an Ort und Stelle kostenlos eingerichtet und zweckdienliche Informationen wegen flotten Absatzes erteilt. Reflektanten beliehen ihre Offerten unter „**Erste Fabrikfirma 42.450**“ an die Annoncen-Expedition **M. Dukas Nachf.**, Wien I., Wollzeile 9, zu richten. 2232

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Zu vermieten

2 Wohnungen mit je 2 Zimmer samt allem Zugehör sogleich zu beziehen. — Anfrage **Schmidplatz 5**. 2122

Dreizimmerige Wohnungen

im 2. Stock, Bismarckstraße 3, südliche Lage, sind sofort zu vermieten. — Anzufragen **Baumeister Derwuschek**. 2370

Ueberall, in jeder Familie, verwendet man nur mehr Volks-Wirtschafts-Kaffee

denn er ist der **vollkommenste Ersatz** für echten Bohnenkaffee; dabei gesünder, um zirka 300% billiger (1 Kg. kostet 56 kr.) und gleich gut wie dieser! Ein Versuch genügt, um sich davon zu überzeugen. Nur echt in langen, blauen Pakets zu 30-56 S. Falls beim Kaufmann oder Krämer nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Fabrik. 5 Kg.-Postpakete frachtfrei jeder Poststation.

Die **k. k. Volks-Wirtschafts-Kaffee-Fabrik in Villach**. Prämiert: **Wien 1904 mit der grossen goldenen Medaille mit dem Ehrenkreuz**. 2795

Damen-Herbst- und Winterjacken, Sakko, Mäntel und Krägen, Oberschößen, Unterröcke und Blusen

in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt **B. Srebre**, Tegetthoffstraße Nr. 23. 3000

Alle erforderlichen Schreibhefte, Zeichenblocks und Umschläge etc. für sämtliche Lehranstalten in Marburg erzeugt

A. PLATZER, Marburg Papier- und Schulrequisiten-Handlung, Herrngasse 3. Für Wiederverkäufer Engros-Preise. 3055

Baumeister Franz Derwuschek, Marburg, Reiserstraße 26

empfehlen zur Saison 1904 **Schöne preiswürdige Bauplätze** in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse. **Zementrofire, Zementplatten, Zementstufen etc.** werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg

werden **Prima Mauer-, Pflaster-, Gesims-, Dach- u. Hohlziegel** stets vorrätig gehalten und werden Preisabstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.

Uebernahme von **Gewölbs-Portalen** von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das **Baufach** einschlägigen **Bautischler- und Schlosserarbeiten** in solidester Ausführung. **Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.**

Edikt

Zum Verlasse nach **Herrn Franz K o c e v a r**, gew. Realitätenbesizers und Weinhändlers in Marburg findet am **27. September 1904** vormittag 10 Uhr im Keller des **Reiser'schen Hauses** in Marburg, Reiserstraße 1 die bewilligte freiwillige Versteigerung der **Weinvorräte** statt. Zum Verkaufe gelangen **Koloser, Kofsbacher, Windischbühler, Sauritscher und Luttenberger**, meistens **Eigenbauweine**, in geachteten Gebinden von 60 Liter bis zu 7 Hektol. Die **Weine** werden um den **Schätzwert** per Liter aufgerufen und nur um oder über denselben verkauft. Nach **Wunsch des Käufers** wird ihm auch das **Faß** um den **Schätzwert** überlassen. Der **vierte Teil** des Kaufpreises ist bei der **Lizitation** zu erlegen, der Rest bei **Fortschaffung** des Weines, welche binnen 14 Tagen nach der **Lizitation** zu geschehen hat.

Behörl. konzeffionierte Stenographiekurse.

Die **halbjährigen Stenographiekurse**, wöchentlich zwei Lehrstunden u. zw. für **Herrn Montag** und **Donnerstag** von 8-9 Uhr abends und für **Damen Mittwoch** u. **Samstag** von 2-3 Uhr nachmittags beginnen für **Herrn Montag**, den **3. Oktober 1904** an der **Knaben-Volksschule II**, Domplatz und für **Damen Mittwoch**, den **5. Oktober 1904** an der **Mädchen-Bürger Schule**. **Anmeldungen**, die auch in der ersten **Unterrichtsstunde** erfolgen können, und **Anfragen** mögen mündlich oder schriftlich an den **Kursleiter K o w a t s c h**, staatl. gepr. **Stenographielehrer**, **Kaiserstraße 5**, I. gerichtet werden. (**Sprechstunde** Montag, Donnerstag und Freitag von 5-6 Uhr.

Theater- und Kasino-Verein Marburg.

Der Logen-Verkauf

hat bereits seit 18. September l. J. begonnen und besorgt denselben Herr **Oskar Billerbeck**, Herrengasse 29 (Bürostengeschäft.) Wie bisher werden auch für die kommende Saison **halbe Logen** abgegeben. 2886 **Der Verwaltungsausschuss.**

Dank und Anempfehlung.

Erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Delikateffengeschäft, Herrengasse Nr. 24

an Herrn **Jakob Prebel** verkauft habe. Bei dieser Gelegenheit danke ich meinen geehrten Kunden herzlichst für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe in ebenso reichem Maße auf meinen Nachfolger zu übertragen. Hochachtungsvoll

Johann Roy.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlaube ich mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich mit heutigem Tage das

Delikateffengeschäft, Herrengasse Nr. 24

von Herrn **Johann Roy** käuflich erworben habe, und daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch gute und frische Ware sowie prompte Bedienung meine geehrten Kunden stets zufrieden zu stellen. Mit der Bitte, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, empfehle ich mich hochachtungsvoll

Jakob Prebel,

Delikateffenhändler.

Staatlich geprüfte 3061

Lehrerin

erteilt Unterricht in allen Gegenständen der Volks- und Bürgerschule sowie im Zeichnen, Klavier- und Violinpiel. Anz. Tegethoffstraße 32, rechts, 2. St. links.

Frau Sofie Sieber

Klaviermeisterin 3037
Ferdinandsstraße Nr. 3.

Ein unmöbliertes

Zimmer

für alleinstehende Person zu vermieten. Reiserstraße 26. 3004.

Hauschneiderin

empfeht sich den geehrten Damen. Anfrage in W. d. Bl. 3046

Darlehen K. 1000

von

aufwärts

ohne Vermittlerspesen, an Staatsbeamte und Offiziere

offeriert inländ. Institut 3073

unter günstigen Bedingungen. Zuschriften unter „Neell 718“ an R. Mosse, Wien, 1., Seilerstätte 2.

Aparte Neuheiten

für Damen-Kostüme u. Blusen empfehlen vom billigsten bis zum feinsten Genre

Deu & Dubsky

Modewarenhandlung „zum Bischof“
Herrengasse Nr. 3.

Muster bereitwilligst umgehend!

3035

Winteräpfel

kauft jedes Quantum 2923

A. Himmler, Marburg, Blumengasse.

☞ Täglich ☜

großer Resten-Verkauf

im Hofraume

bei 3057

Gust. Pirchan, Marburg.

Wegen Abreise

ein kleines Pferd, samt halbgedecktem Wagen, Messinggeschirr komplett um 220 fl. zu verkaufen. Zu sehen Freitag zwischen 10-11 bei Frangsch, Herrengasse. 3068

Junger Mann

sucht möbliertes Zimmer. Zuschrift erbeten Chiffre „M. 1“ postlagernd Marburg. 3072

Ein Sparherdzimmer,

südliche Lage, Wasserleitung im Hause u. Gemüsegarten vom 1. Oktober zu beziehen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2856

Volksschullehrerin

erteilt Privatunterricht in den Schulgegenständen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2783

WOHNUNG

mit 3 Zimmer, elegant ausgestattet, samt Zugehör mit 1. November zu vermieten. Bismarckstraße 17. 2840

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird für eine Gemischtwarenhandlung aufgenommen bei **Karl Fürst** in Radfersburg. 3042

Schön möbliertes sonnseitiges

ZIMMER

zu vermieten. — Volksgartenstraße 24. 3041

Bestes

Sauerkraut

empfiehlt 3012

Berner's Backhaus
Kärntnerstraße.

WOHNUNG

mit 2 Zimmer zu vermieten, ebenso Stall und Magazine. Ferner drei Fuhrwägen, 1 zweirädriger Karren und ein halbgedeckter Phaeton zu verkaufen bei **F. Abt**, Mellingerstraße 12. 3069

Altertümer

jeder Art werden von einem Privatmanne gekauft. Karte an dieses Blatt unter „Neell“ genügt vollkommen. 3070

Autogas

der neueste Spiritus-Glühlicht-Brenner ohne Vergaser-Flamme auf jedes Bassin passend.

Billigstes Licht! 1 Liter Spiritus brennt zirka 12 Stunden.

Springen der Cylinder und Explosion völlig ausgeschlossen.

Preis Kronen 7.—

Diese Brenner sowie alle Beleuchtungsartikel hält stets vorrätig und empfiehlt 3071

M. Prosch Nachfl., Marburg
Herrengasse.



Wohnung Zu verkaufen:

ein größeres Zimmer, (separ. Eingang), ein kleines Zimmer, große Küche, 1. Stock, Mitte der Stadt, mit 1. Oktober zu beziehen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2749

Ein sehr verlässlicher

Gewölbediener

der deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird aufgenommen bei **A. Platzer** in Marburg, Herrengasse 3. 3054

Gutgehende 2959

Greislerei

oder kleine Wirtschaft zu kaufen od. zu pachten gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „Greislerei“.

Billiges

möbliert. Zimmer

Langerstraße 5, 1. Stock (Volksgartenstraße r.) 3021

Monats- 3065

Zimmer

möbliert, mit separatem Eingang zu vermieten. Auch Dünge zu verkaufen bei **Ernest Tisso**.

Süße Portugieser

Trauben

verkauft **Joh. Halbärth** in Gams. 3038

Gründlichen

Bither- u. Streichbither-

Unterricht

nach besser, leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Bratusiewicz, geprüfte Lehrerin für Bither und Streichbither

Bürgerstraße 7, 3. Stock,
Tür 12.